

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1813

36 (5.5.1813)

L a h r e r
Intelligenz = und Wochen = Blatt

für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



36.

M i t t w o c h,

den 5ten Mai 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Der alte Oberrock und die alte
Perrücke.

(Fortsetzung.)

Eine kalte Nacht war angebrochen. Friß ließ von seinem Reitknecht den alten Oberrock sich reichen, der immer hinten auf dessen Pferd geschwast war, hüllte sich mit Wohlbehagen darein, und schritt langsam über das vom Monde beleuchtete Schlachtfeld, um ein ihm angewiesenes Quartier im nächsten Dorfe zu suchen. Als er so zwischen Leichen wandelte, vernahm er plötzlich unter seinen Füßen ein Gewinsel, bückte sich, und erkannte einen feindlichen, schwer verwundeten Offizier, einen alten Mann, dem ein Säbelhieb den Schoß vom Hirnschädel gehauen und tief in den Kopf gedrungen war. Er hatte viel Blut verloren, beklagte sich über Durst und Kälte, und bat, ihn vollends umzubringen. Friß kniete neben ihn. Das Mondlicht zeigte ihm ehrwürdige Hüge in dem bleichen Antlitz; es kam ihm vor, als hätte der Mann einige Aehnlichkeit mit seinem Vater. Sogleich zog er den Oberrock aus, hüllte den Verwundeten darein, und, in Ermangelung jedes andern Verbandes, bedeckte er dessen Haupt mit der wärmenden Perrücke. Dann lud er ihn auf seine Schultern, und trug ihn sanft in sein Quartier, eine reizliche Bauerstube mit einem Bette versehen, welches er dem leidenden Gaste abtrat, schaffte Erquickungen herbei, und sandte nach dem Wundarzte. Jener unglückliche lag in Ohnmacht. Der Wundarzt kam, untersuchte die Wunde, schüttelte den Kopf und verband sie.

Erst gegen Morgen erholte sich der Fremde, und sein Bewußtsein kehrte zurück. Sprechen konnte er noch nicht, aber in seinen Augen war die Nüchternheit zu lesen, mit welcher er die menschenfreundlichen Bemühungen seines Birthes erkannte. Friß wich fast nicht von seinem Bette. Kein Sohn konnte zärtlicher seinen Vater pflegen. Dennoch äußerte der Wundarzt nur geringe Hoffnung.

Der Kranke schien sein herannahendes Ende zu fühlen. Am dritten Tage raffte er seine letzten Kräfte zusammen, fragte nach dem Namen seines Wohlthäters, und stammelte in abgebrochenen Sätzen:

„Ich bin der Oberst von Dallbrück. Fast ein halbes Jahrhundert hatte ich meinem Vaterlande mit den Waffen gedient, und hoffte nun im Genuß eines ansehnlichen Vermögens, im Besitz einer lebenswütigen Tochter, meine Tage zu beschließen, als dieser Krieg ausbrach, und das Vertrauen meines Fürsten mich noch einmal ins Feld rief. Sonst ging ich freudig, diesmal mit schwerem Herzen, denn ich ließ ein geliebtes, unbeschäftigtes Kind zurück. Nur eine alte Verwandte hatte ich noch, die in einem kleinen Städtchen tief im Lande wohnte, wohin, so hoffte ich, das Kriegsgewimmel nie bringen würde. Dahin brachte ich meine Tochter, und nahm — ach! für ewig! Abschied von ihr. Mein baares Vermögen, über zwanzig tausend Thaler in Gold, mochte ich in diesen unsichern Zeiten Niemanden anvertrauen. Ich vergrub es im Garten unter einem alten Lindenbaum, denn Sicherheit für Menschen und Gold gewährt jetzt nur der Schoß der Erde.“

„Die Hoffnung, mein Kind sicher zu wissen, hat mich gerächt! Das Städtchen ist, bei einem feindlichen Streifzuge, ein Raub der Flammen geworden, die Einwohner haben sich zerstreut, und alle meine Nachforschungen, um zu erfahren, ob mein Kind lebt oder todt ist, waren bis jetzt vergebens! Das Land ist von Ihren Truppen besetzt, und ich gehörte nicht zu dem Corps, dem es vor einigen Monaten gelang, es auf kurze Zeit wieder zu erobern. Ich weiß nicht einmal, ob ich wünschen soll, daß meine Tochter noch lebe, oder hoffen, daß sie nun bald im Grabe mit mir vereinigt werde! denn welche Gefahren mögen ihrer hilflosen Unschuld drohen!“

„Meine Stunden sind gezählt — ich habe jetzt Niemanden auf der Welt, als Sie, mein Herr, der sich

meiner so großmüthig angenommen. Erlauben Sie einem Sterbenden die Frage: Sind Sie vermählt?"

„Nein,“ sagte Frik.

„Nun so verzeihen Sie meiner Todesangst den seltsamen Antrag, den nur diese mir entreißt. Ihnen, edler junger Mann, übergebe ich meine Tochter. Sie ist ein wackeres Mädchen. Geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie die Verlassene aufsuchen, sie trösten und schützen wollen; und — wenn sie nicht vermag, wärmere Gefühle in Ihnen zu erregen — so seyen Sie mindestens ihr Bruder, ihr Vater, ihr Vormund. Heben Sie den nicht unbeträchtlichen Schatz, den meine Waise vermag; verwalten Sie ihn zum Vortheil der Verwaiseten, oder — theilen Sie ihn mit ihr. Ich bitte und fordere viel von Ihnen. Ihr edles Herz und mein nahes Ende geben mir den Muth. Schenken Sie mir einen ruhigen Tod!“

Flehend hob er bei den letzten Worten seine kraftlosen Hände empor, und Frik ergriff sie mit Feuer, und schwur ihm, seine letzten Wünsche zu erfüllen, wenn auch kein engeres Band an seine Tochter ihn knüpfen sollte.

Der Kranke lag erschöpft. Seine bleichen Lippen wollten danken, aber konnten sich nur noch zum leisen Gebet bewegen. Er deutete auf sein Taschenbuch, das neben ihm lag, seine Blicke baten, es zu öffnen. Mit halb gebrochenem Auge durchlief er die Papiere, und bezeichnete diejenigen, aus welchen Frik nähere Aufschlüsse über seine Tochter, ihren vormaligen Aufenthalt, sein Haus, seinen Garten, und über die Stelle schöpfen konnte, wo er sein Geld vergraben. Dann zog er mühsam einen Ring vom Finger, reichte ihn seinem Pfleger, und stammelte kaum hörbar die Worte: „Der Ring Ihrer Mutter — an diesem wird sie erkennen, daß ich Sie sende.“ — Noch einmal erholte er sich, verlangte Feder und Dinte, und versuchte einige Worte zu schreiben, allein vergebens. Er faltete die Hände, entschlummerte und erwachte nicht.

Frik ließ den Entseelten mit allen militärischen Ehrenbezeugungen zur Erde bestatten, und als bald nachher ein Waffenstillstand eintrat, suchte und erhielt er einen Urlaub von einigen Monaten, um sein Gelübde zu erfüllen. Zwar empfand er keinen Trieb, seiner Pflegebefohlenen mehr zu werden, als Bruder oder Vormund; ihn zog sein Herz zu der Recterin seines Lebens; ihr wollte er, nach geendigtem Kriege, seine Hand bieten, das hielt er für Pflicht, für eine süße Pflicht, und nur wenn diese Hand, deren Fesseln sie lörete, von ihr verschmäht würde, dann wollte er prüfen, ob sein Wandel und sein eigenes Herz mit den Wünschen des sterbenden Vaters übereinstimmten.

Mit diesem Vorsatz begab er sich auf die Reise. Ihn führte der Weg durch seine Vaterstadt, wo er von launigen Elias sah, an eine Magare verheirathet, unter deren eisernem Pantoffel er stand. Seine Stiefmutter wurde von der Schwiegertochter verachtet und gepeinigt; ihr eigener Sohn behandelte sie mit Geringschätzung; sie war nicht Herr eines Groschen von jenem tüchtigen erschlichenen Vermögen; ihr fehlte oft das Nothdürftige, und, woran sie sich so gern erquickte, eine Tasse Kaffee war ihr seit vielen Monaten nicht gereicht worden. In dieser kümmerlichen Lage sah sie einen Offizier, mit dem Orden geschmückt, in ihr Zimmer treten, erkannte den gemißhandelten Frik, und ver barg mit einem lauten Schrei ihr beschämtes Antlitz. „Ich komme nicht, um Ihnen Vorwürfe zu machen,“ sagte Frik, „denn Sie waren meines Vaters geliebte Frau, das werde ich nie vergessen.“

Er tröstete die Reuige, so gut er konnte, und verpackte beim Abschied einen vollen Beutel unter ihr Strickzeug, damit zu Reue und Alter nicht auch der Mangel sich gesellen möchte. Mit seinem Bruder, der ihn ohnehin wie ein Gespenst vermied, hatte er nur eine, ziemlich lähliche Unterredung, und eilte, um der widrigen Gefühle los zu werden, nach einem Besuche auf dem Grabe seines Vaters, noch in derselben Nacht aus dem Thore.

Nach einigen Tagen erreichte er den vormaligen Wohnsitz des Obersten von Dalbrück, fand nur noch eine alte ehrliche Haushälterin, nebst ihrer Kasse, in denselben, und fragte vergebens nach dem Fräulein. Der bezeichnete Garten lag vor dem Thore; dahin begab er sich um Mitternacht. Sein verwichenerer Diener knecht trug Brecheisen und Schaufel. Sie fanden den Lindenbaum, und unter demselben den schweren Beutel, der des verstorbenen baaren Reichthum enthielt. Ohne ihn zu öffnen, verwarnte Frik den Schatz in seinem Koffer, und eilte nun nach dem Städtchen, wo der Oberst seine Tochter dem Schutze einer alten Muhme anvertraut hatte. Es lag noch in Schutt und Asche. Kaum die Hälfte der Einwohner war zurückgekehrt. Daß die Muhme gestorben, erfuhr er durch den Postmeister; wo aber das Fräulein geblieben, wußte Niemand.

Wo sollte er sie nun suchen? wo zu finden hoffen? — Sechs Wochen brachte er damit zu, das Städtchen in immer weitem Entfernungen zu umkreisen, und in jedem Dorfe, jeder Hütte seine Nachforschungen zu wiederholen, aber alles vergebens.

(Der Beschluß folgt.)

P ä d a g o g i u m.

In der den 3ten Mai gehaltenen Schulconferenz erhielten folgende Schüler des Pädagogiums und Mädchen der Töchterchule Preise und Auszeichnung:

- A. In der lateinischen Sprache.
a. Erste Abtheilung.
Jakob Bucherer von Lahr.
laud. dign. Emil Hänle von Lahr.

b. Zweite Abtheilung.
Chr. Haas von Hornberg,
laud. dign. Phil. v. Röder von Lahr.

B. In der französischen Sprache.

a. Erste Abtheilung.
Fr. Schneibel von Lahr,
laud. dign. Jak. Bucherer von Lahr.

b. Zweite Abtheilung.
Gottl. Hehl von Lahr,
laud. dign. Phil. v. Röder von Lahr.

C. Im Schönschreiben.

a. Erste Abtheilung.
Wilh. Vulpinus von Lahr,
laud. dign. Fr. Schneibel von Lahr.

b. Zweite Abtheilung.
Gottl. Hehl von Lahr,
laud. dign. Eduard Fiesch von Lahr.

c. Dritte Abtheilung.
Jak. Bucherer, der Waife, von Lahr,
laud. dign. Chr. Steinmann von Lahr.

D. In der Zeichenkunst.

a. Erste Abtheilung.
Fr. Dräutler von Lahr,
laud. dign. Emil Hänle von Lahr.

b. Zweite Abtheilung.
Christ. Haas von Hornberg,
laud. dign. C. Maler von Lahr.

E. Töchter Schule.

1. In der teutschen Sprache,
Charlotte Hänle von Lahr,

2. In der Geschichte,
Lisette Widmann von Lahr,

3. In der Naturkunde,
Emma Fäsch von Lahr.

4. In der französischen Sprache,
Friederike Kogbeck von Lahr.

5. Im Schönschreiben,
Luise Eberlin von Lahr.

Hänle, Prov.

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

3. [Pfarrhaus-Versteigerung zum Abbrechen zu Oberwener.] Nach hohem Kreis-Direktorial-Beschluß vom 14ten dieses Mo. 5058 und 5059. soll Donnerstags den 13. Mai d. J. früh 10 Uhr das Pfarrhaus zu Oberwener, welches im Holz, besonders aber im Dachstuhl, noch gut beschaffen ist, mit allen Zugehörden, die Ziegel ausgenommen, öffentlich an den Meistbietenden zum Abbrechen gegen baare Bezahlung versteigt werden.

Solches wird mit dem Anhang zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auswärtige Streigliebhaber sich mit glaubhaften Bescheinigungen über ihre Zahlungs-Fähigkeit zu versehen haben.

Lahr am 26. April 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Fehr. v. Liebenstein.

4. [Steigerung.] Lahr. Aus der Strumpfrichter Krentlerschen Gantmasse wird 2½ Rth. halbe Behausung an der Spitalgäß Montag den 10. Mai Nachmittags 2 Uhr auf hiefigem Rathhaus versteigert.

Lahr den 22. April 1813.

Großherzogl. Amts-Revisorat,

1. [Mühlen-Versteigerung.] Man sieht sich veranlaßt, die auf dem Schnellinger Bann stehende ganz neu erbaute Mühle, den Erben des verstorbenen Müllers Andreas Schäßle von Bollenbach gehörig, dem öffentlichen Meistbot auszusetzen, und Tagfahrt hiezu auf Donnerstag den 20. Mai zu bestimmen. — Diese besteht in einem ziemlich massiv gebauten, zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Mahlgängen und einer Reibe, in welche die Städte Schnellingen und Bollenbach mit dem Thälchen Welschenbollenbach gebannt sind. — Die Kaufslustigen werden also auf ersagten Tag in das Wirthshaus zur Blume in Schnellingen, allwo ihnen die Bedingnisse werden eröffnet werden, zur Steigerung mit dem vorgeladen, daß sich 1) dieselben mit obrigkeitlichen Vermögens- und Sittenzeugnissen versehen; auch 2) legitimiren sollen, ob sie Gewalts entlassen seyen; und endlich 3) die zum Umtrieb des Mühlwesens erforderlichen Eigenschaften besitzen.

Hastach den 27. April 1813.

Fürstl. Fürstenberg. Amts-Revisorat,
Wölfl.

Bekanntmachungen.

1. [Vermisstes Buch.] Seit einigen Monaten vermissen wir „Malerische Darstellungen aus Russland, mit französischem und deutschem Text, in 4 Heften in 4., mit illuminirten Kupfern.“ Der jetzige Inhaber wird hiemit um gefällige Rückgabe gebeten.
Grill.

3. [Gerstenstroh.] Einige hundert Weller Gerstenstroh mit Klee vermengt werden zum Kauf angetragen. Von wem? ist bei Ausgeber dieses zu erfahren.

3. [Pferde u. Wagen.] Andreas Hockenjoh^{an} in Meissenheim hat zwei gute Zugpferde und einen kleinen Wagen zu verkaufen.

2. Ein gutes Forte Piano wird zu leihen gesucht; — Ausgeber dieses sagt wo.

3. [Rheinschiffahrts-Anzeige.] Der Schiffer Daniel Wolf steht bis und mit dem 8. Mai nach Frankfurt und Mainz im Hafen zu Freistadt in Ladung, wozu die letzten Lahrer Güter Donnerstags vorher den 6. Mai abgeholt werden sollen.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

Geboren:

Den 26. April. Maria Magdalena; Vater: Michael Müller, B. u. Tagelöhner dahier.

Gestorben:

Den 25. April. Joh. Martin Müller, B. u. Fuhrmann dahier; alt 43 Jahre 5 Mon. 25 Tage.

Den 27. — Katharina Salome, geb. Hockenjohsa, Georg Bieler, Schuhmachers, Ehefrau; alt 46 Jahre 1 Tag.

Den 28. — Christian Bieler, B. u. Weber dahier; alt 45 Jahre 9 Mon. 11 Tage.

Frucht- Brod- und Fleischpreise, von Lahr, Offenburg, Emmendingen und Freyburg.

Frucht- Preise.	Lahr 1. Mai		Offenb. 27. Apr.		Emend. 23. Apr.		Freyb. 23. Apr.		Fleisch-Tare.			Brod u. Mehl-tare Lahr, 5. Jan.		Viktualien. Lahr, 5. Jan.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	Das %	fr	fr	Milchbrod	fr	Das %	fr
1 Viertel Weizen	12	30	13	—	13	—	12	36	Ochsenf.	11	11	7% Loth	2	Butter	21
Halbwz. Korn	10	—	9	36	9	36	10	—	Geringer	10	9	Habbrod 8%	2	Schweinschm	22
Gerst.	6	24	6	30	6	24	6	—	Kuhweisch	7	8	Hlbweis 4%	16	Lichter	22
Welschk.	—	—	—	—	—	—	—	—	Hämelf.	—	9	1 Mst. Semel	11	Kernseife	18
Haber 7S	4	42	4	54	4	40	4	54	Kalbfl.	8	9	1 — Woll	10	Ord. Seife	16
									Schweinsf	12	13	1 — Gries	12		

Hierbei folgt die Summarische Uebersicht der Armen-Casse-Rechnungen von den Jahren 1808, 1809, 1810, 1811 und 1812.

Summarische Uebersicht der Armen-Casse-Rechnungen

von den Jahren 1808, 1809, 1810 u. 1811, geführt von Sattlermstr. Johannes Caroli dahler.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Einnahme vom Jahr 1808.			Ausgabe vom Jahr 1808.		
An Cassen-Vorrath von 1807 . . .	347	43 ¹ / ₂	Für Unterstützungen für hiesige Arme	828	7 ¹ / ₂
" jährlichen Beiträgen . . .	205	—	ditto an fremde Arme . . .	55	30
" Quartal-Beiträgen . . .	934	30	Besoldungen des Armenrechners	490	30
" monatlichen Beiträgen . . .	258	20	Joh. Caroli u. die Armenvögte . . .	72	12
" Legaten und Geschenken . . .	303	18	" Arzt und Arzneikosten . . .	545	58
" Collecten . . .	172	12	" Armenspinnerei, Armenschule, Auf-	100	34
" Brod- und Fleischbeiträgen . . .	21	10	" seher, Strickmeisterin u. Kleidungsst	250	—
" Capital-Zinsen . . .	93	15	" diversi Ausgaben . . .	11	—
" Wochen- und Wirthsbüchsen . . .	211	50 ¹ / ₂	" abgetragenen Hauptgut . . .	—	—
Die Arbeiter der Herren Hugo Gebr.	78	38	" Vorschüsse . . .	3	29
	2625	57	" Restituenda . . .	268	36 ¹ / ₂
			" Cassen-Rest . . .	2625	57
Einnahme vom Jahr 1809.			Ausgabe vom Jahr 1809.		
An Cassen-Vorrath von 1808 . . .	268	36 ¹ / ₂	Für Unterstützungen für hiesige Arme	751	15
" jährlichen Beiträgen . . .	205	—	ditto an fremde Arme . . .	38	48
" Quartal-Beiträgen . . .	845	36	Besoldungen des Armenrechners	463	22
" monatlichen Beiträgen . . .	190	33	Joh. Caroli u. die Armenvögte . . .	60	4
" Legaten und Geschenken . . .	182	42 ¹ / ₂	" Arzt und Arzneikosten . . .	619	21
" Collecten . . .	169	30	" Armenspinnerei, Armenschule, Auf-	92	30
" Brod- und Fleischbeiträgen . . .	18	54	" seher, Strickmeisterin u. Kleidungsst	100	—
" Capital-Zinsen . . .	93	15	" diversi Ausgaben . . .	4	—
" Wochen- und Wirthsbüchsen . . .	243	18 ¹ / ₄	" abgelöstes Hauptgut . . .	173	57 ¹ / ₄
Die Arbeiter der Herren Hugo Gebr.	86	52	" Vorschüsse . . .	2304	17 ¹ / ₄
	2304	17 ¹ / ₄	" Cassen-Rest . . .	2304	17 ¹ / ₄
Einnahme vom Jahr 1810.			Ausgabe vom Jahr 1810.		
An Cassen-Vorrath von 1809 . . .	174	57	Für Unterstützungen für hiesige Arme	840	3
" jährlichen Beiträgen . . .	200	—	ditto an fremde Arme . . .	51	—
" Quartal-Beiträgen . . .	796	42	Besoldungen des Armenrechners	445	48
" monatlichen Beiträgen . . .	204	42	Joh. Caroli u. die Armenvögte . . .	52	48
" Legaten und Geschenken . . .	207	26	" Arzt und Arzneikosten . . .	457	21
" Collecten . . .	157	25	" Armenspinnerei, Armenschule, Auf-	80	56
" Brod- und Fleischbeiträgen . . .	19	30	" seher, Strickmeisterin u. Kleidungsst	17	—
" Capital-Zinsen . . .	95	15	" abgetragenen Hauptgut . . .	857	—
" Wochen- und Wirthsbüchsen . . .	244	52	" Vorschüsse . . .	330	—
Die Arbeiter der Herren Hugo Gebr.	69	1	" Restituenda . . .	255	—
An abgetragenen Hauptgut . . .	200	—	" Begräbnisskosten . . .	454	40
" Wiederersatz vorgeschossener Kosten	39	36	" Cassen-Rest . . .	2414	58
" Restituenda . . .	5	32			
	2414	58			

Einnahme v. 1. Jan. 1811 bis 28. März 1812.		Ausgabe v. 1. Jan. 1811 bis 28. März 1812.	
	fl. fr.		fl. fr.
An Cassen-Vorrath von 1810	454 40	Für Unterstützungen an hiesige Arme	1022 37
" Capital-Zinsen	95 42	ditto an fremde Arme	61 26
" jährlichen Beiträgen	200 —	" Befoldungen des Armenrechners	
" monatlichen Beiträgen	227 19	" Johannes Caroli	225 9
" Quartal-Beiträgen	857 48	" Arzt und Arzneikosten	46 14
" Legaten und Geschenken	501 23	" Armenspinnerei, Armenschule, Aufseher, Strickmeisterin u. Kleidungsf	600 28
" Collecten	203 58	" angelegtes Hauptgut	435 —
" Brod- und Fleischbeiträgen	11 24	" Vorschüsse	22 —
" Wochen- und Wirthsbüchsen	307 8½	" Begräbniskosten	5 30
Die Arbeiter der Herren Hugo Gebr.	77 2	" Revisions-Kosten	48 —
An Receß	273 17	" Schreibmaterialien	11 13
" Restituenda	9 58	" Restituenda	3 46
" Wiederersatz vorgeschossener Kosten	42 30	" abgelöstes Hauptgut	819 19
" abgetragenen Hauptgut	100 —	" Cassen-Rest	61 27
	3362 9½		3362 9

Uebersicht der Armen-Casse-Rechnung vom 28. März 1812 bis 31. Dec. 1812, geführt von Kaufmann C. F. Diebold dahier.

Einnahme.		Ausgabe.	
	fl. fr.		fl. fr.
An Saldo vom vorigen Rechner	61 27	Für Unterstützungen an hiesige Arme	840 57
" Capital-Zinsen	34 57	ditto an fremde Arme	41 20
" jährlichen Beiträgen	200 —	" abgetragen Hauptgut	300 —
" Quartal-Beiträgen	985 12	" Vorschüsse	3 —
" monatlichen Beiträgen	161 14	" Armenspinnerei, Armenschule, Aufseher, Strickmeisterin u. Kleidungsf	517 49
" Legaten und Geschenken	66 24	" Rechnungsstellen und Revision	33 —
" Collecten	136 32	" Abgang	13 47
" Wochen- und Wirthsbüchsen	106 39	" Cassen-Rest an Caroli Sohn	75 8
" Wiederersatz	6 —	" 40 Laib Brod	— —
" Ausständen	2 —		
" Receß	29 30		
" ditto	35 —		
" 40 Laib Brod	— —		
	1824 55		1824 55

Von folgenden Legaten bezieht die Armen-Casse die Zinsen:

fl. 120 von Herrn Dr. Salzmann.	fl. 100 von Jfr. Rothbauerin.	fl. 10 von Friedr. Schreiber.
" 100 — Martin Diederlin.	" 150 — Frau Horrathin Witt.	" 10 — Karl Dimers Witwe.
" 100 — Herrn Rath Siegfried.	" 100 — Feldscher Malers Witwe.	" 200 — Hrn. J. Georg Schützler.
" 100 — Frau Schambachin.	" 100 — Hrn. Joh. Georg Hezel.	" 100 — Hrn. Benjamin Fingado.
" 100 — H. Hornmanns Witwe.	" 100 — Georg Müllerichin.	" 75 — Friedr. Julius d. Seiler.
" 100 — Handelsmann G. Wörstadt.	" 66 — Hrn. G. V. Diels d. Nathß.	" 15 — Frau Ludw. Hubers Witwe.
	— fl. 5 von Georg Neb Müllermeister.	

Indem wir unsern geehrten Mitbürgern eine summarische Uebersicht der Armen-Casse-Rechnungen von 1808, 1809, 1810, 1811 und 1812 mittheilen, und denselben für ihre Beiträge zu dieser wohlthätigen Anstalt wiederholt danken, bitten wir diejenigen, die vielleicht das Detail dieser Rechnungen einsehen wünschen, sich während vier Wochen an unser Mitglieb Diebold zu wenden, welcher jedem die Einrichtung und einzelne Verwendung der Statt gebahren Unterstützungen ic. mit Vergütung vorzulegen bereit sein wird. — Die Rechnungen der mit unserm Institut verbundenen Armenspinnerei werden ebenfalls auch erfolgen.

Lahr den 4ten Mai 1813.

Armen-Deputation.